

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 19. September 1893.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . . . Fr. 6 80
	Halbjährlich . . . . . " 8 40
Postunten	vierteljährlich . . . . . " 2 —
	Jährlich . . . . . " 9 50

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Freiburgischen Annoncen-Agentur, Reichengasse, Nr. 12.

Einschickungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 St.
Im Wiederholungsfall	10 "
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

## Bundesrat Louis Ruchonnet

Die empfindliche Lücke, die der unerwartete Tod des von allen Parteien hochgeschätzten Bundesrat Ruchonnet in unsere oberste exekutive Landesbehörde gerissen, beschäftigt diese Tage die gesamte schweiz. Presse. Bemerkenswert ist dabei, daß diese ohne Unterschied der politischen Färbung, dem verstorbenen hochverdienten Magistraten für seine patriotische, uneigennütige Wirksamkeit rückhaltlos Anerkennung zollt.

Ruchonnet war geboren 1834. Sein Vater und Großvater waren Fachtmeister zu Lausanne gewesen. Die Mutter war eine Tochter Englands, welches Land von jeher so viele Weltruf genießende Staatsmänner und Diplomaten geboren. Wenn so viele große Männer ihre Anlagen zur Berühmtheit mütterlicherseits geerbt, wird dies wohl auch bei Ruchonnet der Fall gewesen sein.

Seine Studien machte er in Lausanne, wo er das kantonale Gymnasium und die Akademie besuchte und frühzeitig Neigung zur Politik zeigte. Die Gründung der Sektion Lausanne des radikalen Studentenvereins „Helvetia“ war hauptsächlich sein Werk. Der Eifer, mit dem er den Studien oblag, die Talente, die er dafür bezeugte, erregten schon frühzeitig allgemeines Aufsehen, besonders da er sich auf den verschiedensten Gebieten versuchte und in der Mathematik, in den Naturwissenschaften, in der Geschichte und Archäologie umfassende Kenntnisse verschaffte, sowie sich auch zeitweilig in der Poesie versuchte. Dabei vernachlässigte er keineswegs körperliche Übungen, errang er sogar anlässlich des im Jahre 1855 stattgehabten eidgen. Turnfestes im Fechten mit Schwert und Säbel die ersten Preise. Der Militärdienst scheint ihm nicht besonders zugesagt zu haben; doch brachte er es darin bis zum Artilleriehauptmann. Als leidenschaftlicher Liebhaber von Fuß- und Bergtouren waren ihm besonders die landschaftlichen Reize seiner engeren Heimat, des Waadtlandes, überaus teuer.

Nach Beendigung seiner Studien widmete er sich dem Advokatenberufe und schlug hartnäckig einen ihm angebotenen Lehrstuhl an der Rechtsfakultät in Lausanne ab. Zweifellos hätte er sich in diesem Fache vermöge seiner Redegewandtheit und gründlichen Rechtskenntnis zu einer Berühmtheit emporgeschwungen. Noch in letzter Zeit, als zeitweise die Kunde von der Unpäßlichkeit des leidenden Bundesrates eine baldige Niederlegung seines Amtes nahe legte, hofften die Waadtländer, daß er hernach als Lehrer an der neu gegründeten Universität in Lausanne derselben den guten Klang seines Namens leihen würde, war er ja derjenige, der den Plan zur Reorganisation der einstigen Akademie und später zur Gründung der Universität entworfen und öffentlich zu Gewalter gestanden hatte.

Im Jahre 1867 erzeigte er den als Bundesrat gewählten Ruffy im Staatsrate, wurde 1873

dessen Präsident, zog sich aber 1874 wieder aus demselben zurück. Als Staatsrat hatte er das Militär- und Erziehungsdepartement inne.

Ruchonnet wurde bald das geistige Haupt der sich damals in Minderheit befindlichen waadtländischen radikalen Partei, in deren Führerschaft aber der alt-radikale, föderalistische Delarageaz, der hauptsächlich das Landvolk vertrat, mit ihm in enge Konkurrenz trat, aus welcher aber Ruchonnet als Sieger hervorgieng. Delarageaz zog sich ins Privatleben zurück. Das Bestreben seines siegreichen Rivalen ging nun dahin, die zerklüftete Partei zu einigen und es gelang ihm auch dank seines Taltes, Scharfblickes und seiner Feinsüchlichkeit. Von nun an schaute das Waadtland in Verehrung zu seinem Führer auf und bewahrte ihm seine Treue und Anhänglichkeit bis zu seinem allzu früh erfolgten Tode.

Auf eidg. Gebiete begann seine Wirksamkeit im Jahre 1866, indem er in den Nationalrat gewählt wurde. Die waadtländische Deputation war damals noch eine gemischte, an ihrer Spitze der bereits genannte urchig föderalistische Delarageaz, der liberal-centralistische Cérésolle und Ruchonnet. Nach dem Tode Ruffys trat Cérésolle in den Bundesrat. Dieser Zeitpunkt bedeutete nun den Beginn eines politischen Zweikampfes zwischen Ruchonnet und Cérésolle, der mit der Niederlage des letztern endigte.

Die Bewegung für Revision der Bundesverfassung begann in den Jahren 70—71 ihre Wellen zu schlagen. Cérésolle stand trotz der bekannten ablehnenden Haltung des waadtländischen Volkes an der Spitze der Bewegung. Ruchonnet bekämpfte das Projekt offen, und die Folge davon war die Verwerfung der Revision durch das Schweizervolk mit 266,859 gegen 255,606 Stimmen. Neuenburg und Genf hatten ihm ebenfalls Heerfolge geleistet.

Cérésolle hatte sich beim Waadtländer Volk unmöglich gemacht und wurde nunmehr vom Berner Oberland in den Nationalrat gewählt.

Die Radikalen der deutschen Schweiz, welche die Revision nicht für verloren gaben, traten nun in Verhandlungen mit Ruchonnet; das Resultat derselben war ein Kompromiß zu Gunsten einer neuen Verfassungsrevision, die nun 1874 erfolgte und die auch von Genf und Neuenburg angenommen wurde.

Im gleichen Jahre schlug Ruchonnet eine Wahl in den Bundesrat aus, mußte dann aber 1878 dem Drängen der Waadtländer, die einige Jahre ohne Vertretung im Bundesrate geblieben, nachgeben und nach dem Tode Anderwert's die Wahl annehmen. 12 Jahre lang bekleidete er dieses Amt und war nebst Schenk das älteste Mitglied dieser Behörde. Er hatte Davier, Hertenstein, Hammer, Welti, Droz aus demselben scheiden und Deucher, Häuser, Frey, Kemp und Lachenal in denselben eintreten sehen. Welti war lange das einflussreichste Mitglied desselben, büßte aber gegen das Ende zu an Einfluß gegenüber Ruchonnet und Droz bedeutend ein.

Als Vorsteher des Justizdepartements war er der Urheber des eidg. Konkursgesetzes, dessen Vorarbeiten ihn jahrelang in Anspruch nahmen. Teilweise sein Werk ist auch das schweiz. Obligationenrecht, die Reorganisation des Bundesgerichtes u. a. m. Als Rechtskundler genoss er eines unversehrten Rufes, und seine Voten waren deshalb auch in den eidg. Kammern meistens maßgebend. Seine letzten Werk waren die Vorarbeiten zur Vereinheitlichung des Strafrechtes, das nun in seinen Grundzügen schon da liegt und mit dessen Ausarbeitung Rechtsgelehrte gegenwärtig betraut sind.

Ruchonnet war der eifrigste Verfechter der Glaubens- und Gewissensfreiheit, für welche er nicht nur für die Katholiken, sondern auch andere religiöse Minoritäten, wie Salustisten und Juden, manche Lanze brach. Dagegen wurde seine Haltung gegenüber dem Tessin von der konservativen und liberal-konservativen Presse mit Recht kritisiert.

Die Katholiken verdanken ihm wiederum die Beilegung des Kulturkampfes, die Aufhebung der von Cérésolle dekretierten Verbannung Mgr. Vermillod's und teilweise die Ernennung desselben zum Bischof von Lausanne und Genf. Ruchonnet war ein rechtlich und tolerant gesinnter Mann, an dessen Grab, das heute sich öffnet, um seine Hüfte zu bergen, nicht nur seine engere Heimat, sondern das ganze Schweizerland trauert.

## Sidgenossenschaft

**Bundesstadt.** Es weht eine umflorte Fahne auf dem Bundespalais auf Halbblumast. Die Trauer um den verbliebenen Bundesrat Ruchonnet ist allgemein und aufrichtig. Das Begräbnis findet am Montag Nachmittags 3 Uhr in Lausanne statt. Es wird ein Extrazug von Bern, nach feierlicher Ueberführung auf den Bahnhof, den Verstorbenen nach seiner Heimat bringen. Bei der Beerdigungsfeier in Lausanne werden sprechen Bundespräsident Schenk, der Staatspräsident von Waadt und der Syndic von Lausanne.

Der Bundesrat veranstaltete auf letzten Samstag eine Feier zu Ehren des verbliebenen Kollegen Ruchonnet, worauf die Leiche nach Lausanne befördert wurde.

**Die Schweizerische Gesellschaft für Wissenschaft und Kunst.** Diese hält Montag, den 18. September, abends 5 Uhr, im katholischen Vereinshaus in Luzern ihre Jahresversammlung ab. Als Verhandlungsgegenstände sind zu nennen: Jahresbericht, Genehmigung der Rechnung, Wahl des Vorstandes und seines Präsidenten, eventuell Vorschläge.

**Inter-nationaler Kongress gegen die unsittliche Litteratur.** Der internationale Kongress in Lausanne gegen die unsittliche Litteratur schloß am Donnerstag seine Verhandlungen und

## Eine wunderbare Heilung in Lourdes.

Stetten begeben, um die Nachricht dort hin zu bringen und vom Hl. Vater den letzten Segen zu erhitzen. Der Hl. Vater bewies bei diesem Anlasse, wie sehr ihm P. Mauron am Bergtag und seitdem ihm den apostolischen Segen. Der Hl. Vater lehrte abends ins Gesehener zurück, wurde aber von P. Mauron nicht mehr mit dem gewöhnlichen, milden Stachel empfangen.

Sin der zu Anfang dieses Monats von Frankreich, hauptsächlich der ehemaligen Freigrafschaft Burgund, und der katholischen frangösischen Missionäre aus hervorragenden Stoffen noch

geben Tage dort hin zurück, ohne daß eine Berührung hätte konstatiert werden können. Freitag Abend gegen halb vier Uhr lag sie vor der Strotte, wohn miltelbige Trüger sie auf einer Matratze gebracht hatten. Gerade fand die Hstgeffion zur Kirche hat und die Hstgemenge vorer sich in jener Richtung, so daß es ziemlich fülle um sie wurde. Geringe hatte während ihrer Reise oft den Mund geöffnet, den Felsen

ber ihrem Körper noch innewohnenden Schwäche fiel sie dort in eine vorübergehende Ohnmacht, von der sie sich, nachdem sie einige Uspofoldepotillen zu sich genommen, halb wieder erhob. Am folgenden Tag empfing sie seit bei Säuren zum ersten Mal, da sie den Mund nicht öffnen konnte, die heilige Kommunion. Diebezügliche erzählt sie mit eigenen Worten: „Geben Tag während diesen drei Säuren machte

148

141

nahm mehrere Resolutionen an, u. a.: Es wird die Errichtung eines internationalen Bureaus der Vereine für Bekämpfung der unsittlichen Litteratur beschlossen. Der vom Mitglied Reveillaud (Paris) beabsichtigten Gründung eines volkstümlichen, täglich erscheinenden Soublattes mit der speziellen Bestimmung, der unsittlichen Presse entgegen zu wirken, wird die Zustimmung und Anerkennung des Kongresses ausgesprochen. Ein Antrag von de Mesral (St. Immer), in den größeren Städten Zeitungskioske zu errichten im Dienste der Bestrebungen des Vereins, wurde angenommen in dem Sinne, daß die Verwirklichung der Resolution den Sektionen freigestellt sei.

Der Kongress drückt seinen lebhaften Dank aus den waadtländischen Behörden, insbesondere dem Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartements, Virieux, sowie dem Vorsitzenden Naef für seinen herzlichen Empfang.

**Vom Truppenzusammenzug.** Unter großem Andrang des Publikums fand am 14. ds. bei herrlichem Wetter die Inspektion des zweiten Armeekorps durch Bundesrat Frey statt. Die Aufstellung und besonders das Defilieren war tadellos, die Haltung der Truppen übertraf nach dreiwöchentlich strenger Dienstzeit alle Erwartungen; besonders schön marschierten die beiden Schützenbataillone und das Regiment 9 unter den Klängen des Bernermarsches. In der Inspektion standen rund 22,500 Mann, Train und Verwaltung wurden nicht herangezogen. Die Kavalleriebrigade und die gesamte Artillerie mit 12 Batterien besetzten zum zweiten Male im Trab. Sofort nach der Inspektion begann das Verladen der Truppen, welches die ganze Nacht fortgesetzt wurde, so daß bis morgen 10 Uhr der Rücktransport beendet war. Ein Unfall ist nicht passiert.

Die Central und die Jura-Simplonbahn sind den an sie gestellten Anforderungen bei der Beförderung der Truppen, Pferde und Fuhrwerke des II. Armeekorps in einer Weise nachgekommen, die entschieden rüchhaltlos Lob verdient. Nach den von den verschiedenen leitenden Stellen eingezogenen Erkundigungen ist kein einziger Unfall vorgekommen und es haben die Züge die vorgeschriebenen Fahrzeiten pünktlich eingehalten.

**Auswanderungswesen.** Laut einer Zusammenstellung im Bundesblatt betrug die Zahl der überseeischen Auswanderer aus der Schweiz im laufenden Jahr vom Januar bis Ende August 4771 gegen 5638 im Jahr 1892.

## Kantone

**Bern.** Auf traurige Weise verunglückte in der Cementfabrik Lausen am 14. dies der Arbeiter Adolf Weber. Beim Rühren der Masse im Brennofen staute sich diese und fiel zum größten Teil in das Feuer. Dadurch schlug aus dem Ofen eine mächtige, wohl 8 m. lange Feuerzunge, die den unglücklichen Weber umfaßte und verbrannte.

Die Agentur „Verna“ meldet, die oberaargauische Volkspartei werde als Nationalräte u. a. die H. alt-Reg.-R. Schär, Großrat Dürrenmatt und Regierungsrath Burkhaltler portieren; der vierte Kandidat sei noch nicht bezeichnet. Es scheint sich um eine gemischte Liste mit zwei konservativen und zwei liberalen Namen zu handeln. Als vierter Kandidat wird Prof. Anderegg genannt.

Bei einem Straßenbau unweit Wattenwil zeigte es sich letzter Tage, daß der Boden bis in eine Tiefe von 1 1/2 m. vollständig ausgetrocknet war. Nichts könnte die Dürre der verfloffenen Wochen besser illustrieren.

Ein höherer Offizier, der eine Brigade Berner kommandierte, sagte jüngst, der alte Bernermarsch sei ein verdammter Marsch; man dürfe ihn beim Vorrücken nicht schlagen lassen, denn sobald derselbe den Soldaten in die Ohren töne, seien sie wie besessen; alles stürme vorwärts drauflos, so daß man „ein längs Stück“ die Bataillone nicht mehr in die Hand bekomme.

**Zürich.** Ein trauriger Unglücksfall traf am 14. dies einen zehnjährigen Knaben Anton Sthora. Er war damit beschäftigt, an einer Spalierrebe Trauben zu pflücken. Plötzlich stürzte er rücklings von der Leiter und fiel auf einen Gartenzaun. Ein Pfahl drang ihm durch den Unterleib. Der Knabe wurde sofort nach dem Kantonspital verbracht. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

**Genève.** Die obergerichtliche Verhandlung im Strafprozeß des Johann Keller betr. Mord, Brandstiftung u. s. w. ist nunmehr auf den 28. dies angelegt.

**Zug.** Milchsieberei in Cham. Die Milchsieberei in Cham teilt ihren Lieferanten mit, daß sie den Milchpreis für die Zeit vom 1. Januar 1893 bis 31. Oktober 1894 auf 14 Franken per 100 Kilo festgesetzt habe.

**Solothurn.** Vom Schützenbataillon 5 wurde seit letzten Samstag ein Mann vermißt. Derselbe hat sich nun aber wieder gefunden. Er war als Patrouille ausgeschickt, wurde von plötzlichem Unwohlsein erfaßt und begab sich, da er sein Korps nicht mehr erreichen konnte, in die Ambulance und wurde im Spital verpflegt, ohne daß dem Korpskommando eine Anzeige zugeing. Derselbe ist aber wieder hergestellt und nun auch heimgekehrt.

In Olten passierten am 14. und 15. dies aus Anlaß der Inspektion des 2. Armeekorps bei Basel, wie das „Olt. Tagbl.“ berichtet, im ganzen 65 leere und volle Extrazüge.

**Basel.** Die mit 32 Extrazügen von Basel aus erfolgten Rücktransporte der Truppen sind in 18 Stunden vollkommen bewältigt worden, ohne Zwischenfall, und nur wenigen unbedeutenden Verspätungen. Damit ist eine wertvolle Probe der Leistungsfähigkeit unserer Eisenbahnen geleistet worden.

**Margau.** Eine Frau Seiler von Fischbach, auf dem Heimwege von Bremgarten begriffen, wollte außerhalb der Stadt ein Fuhrwerk besteigen, dessen Besizer zu diesem Zwecke angehalten hatte. Als sie bereits auf dem Wagen saß befand, zog das Pferd an und die Frau stürzte kopfüber auf die Straße hinunter; dabei verletzte sie sich so schwer am Kopfe, daß die Unglückliche augenblicklich tot blieb.

Durch eine Raze wäre letzten Samstag in Obernussbaumen bei Baden beinahe eine Feuersbrunst verursacht worden. In einem dortigen Hause hatte sich eine Raze im Feuerherd bequem gemacht. Als nun angefeuert wurde, geriet die Raze in Brand, stürzte brennend hervor und rannte die Stiege hinauf auf die Bühne, wo sie die dort aufgeschichteten Garben anzündete. Glücklicherweise konnte das Feuer schnell gelöscht und so größeres Unglück verhütet werden.

**Appenzell A. Rh.** Das Kriegsgericht der 7. Division verurteilte einen Rekruten Hug, der beim Kasernenverwalter in Herisau angestellt war und verschiedene Diebstähle im Betrage von zirka 100 Fr. begangen hatte, zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus.

**Tessin.** Besonders hart macht sich der infolge der andauernden Tröckene steigende Wassermangel in Tessin fühlbar. Ein Korrespondent schreibt den „Aarg. Nachrichten:“ Ueberall Brunnen, Bachbette, deren Steine im Sonnenbrand nach Wasser schreien. Zu Duzenden, in ganzen Gruppen sah ich barfüßige Frauen und Mädchen, die schweren Wassertausen an den Rücken, an den Berg von Locarno emportrugen. Sie stiegen ein, zwei Stunden hoch mit ihren Lasten auf die Alpen, um das Vieh zu tränken. Bei Madonna del Sasso versicherte mich ein Wirt, er habe in vierzehn Tagen für 100 Fr. Wein verkauft und dafür in der gleichen Zeit für 142 Fr. Wasser für den Hausbedarf bringen lassen. Den Wein, wie er gelesen werde, rechne er zu 20 Cts. per Liter; jeder Liter Wasser aber koste ihn 28 Cts., er wolle also, seine Trauben gäben Wasser.

Die Drahtseilbahn auf den Salvatore hat ihren Betrieb reduziert, da zuerst das Wasser auf den Berg getragen oder geführt werden muß, ehe die Züge fallen und steigen können. Die Milch kostet hier gegenwärtig 28 Cts. der Liter,

aber sie ist gegenwärtig um diesen Preis kaum aufzutreiben.

Die Waldwächter von Chiasso fanden kürzlich in einer verborgenen Grotte einen 12jährigen halbnackten Knaben, der dort seit einem Monat von Früchten und Brot lebte. Er ist in Mailand daheim und seinen Eltern dort draus gelaufen.

**Genf.** Der Staatsrat ernannte zum Präsidenten an Stelle des verstorbenen Dufour den Vorsteher des Baudepartements, den liberal-konservativen Charles Boissonnas und ordnete an die Beerdigung Richonnets ab: Boissonnas, Didier und Dunant.

## Ausland

**Frankreich.** Chadenier, der Präfekt des Departements Var, dem man grobe Wahlbeeinflussungen zu Gunsten Clemenceaus nachsagt, ist nun nach dem Begehren des siegreichen Jourdan versetzt worden. Er kommt in das Departement Ardeche.

Aus der Bourgogne treffen die günstigsten Nachrichten über die dortige Weinlese ein. Seit 1865 hat man eine ähnliche nicht mehr erlebt. Die Quantität ist überreichlich und auch die Qualität läßt nichts zu wünschen; solchen Zucker- und Alkoholgehalt will man noch selten konstatiert haben. Sogar die leichten Weine Nieder-Burgunds werden dies Jahr mehrere Grade schwerer sein als in guten Durchschnittsjahren. Nur über eines jammert Klein und Groß, über den Mangel an Fässern.

In Nordfrankreich und auch in Belgien steht eine neue allgemeine Arbeitseinstellung in Aussicht. Ein neuer Arbeiterkongress in Lens hat mit 81 gegen 11 Stimmen den Beginn des allgemeinen Streiks für das ganze Bassin des Pas de Calais auf Montag angelegt.

**Deutschland.** Polizeipräsident v. Feichter in Straßburg, der sich infolge der jüngsten Reichstagswahl gegenüber einer Abordnung von Zentrumswählern sehr grob und beleidigend über die katholische Partei im Elsaß und einzelne Führer ausgesprochen haben soll, ist in den Ruhestand versetzt worden. Feichter bestreitet, die ihm zugeschriebenen Aeußerungen gethan zu haben. Die Sache kommt übrigens nächstens vor Gericht.

Das Deutschtum ist in Elsaß-Lothringen in ununterbrochenem Fortgang begriffen. Daß Metz im Jahre 1870 eine rein französische Stadt, jetzt eine bereits mehr als zur Hälfte deutsche Bevölkerung hat, dürfte allgemein bekannt sein. Uehnliches verhält es sich mit einigen lothringischen, im französischen, Sprachgebiete gelegenen Städten, in denen die deutsche Einwanderung die Oberhand gewonnen hat oder bald gewonnen haben wird.

In Rioitz (Posen) ist die ganze aus acht Köpfen bestehende Familie eines Schmiedes bis auf diesen selbst an den Folgen des Genusses giftiger Pilze gestorben.

Gefältsches Reiskuttermehl. Wie vorsichtig man im Handel mit vielen ausländischen Firmen sein muß, beweist folgende Nachricht: Die landwirtschaftliche Versuchstation in Bonn teilt mit, daß von ihr kürzlich ein Reiskuttermehl untersucht worden sei, dessen Fälschung alles bisher Dagewesene übersteige. Dasselbe enthielt 19,25 % gemahlener Marmor, 9,23 % Sand und Kieselsäure, ferner Zusätze wertloser Reiskspelzen und wenig Weizenkleie. Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil bestand aus wirklichem Reiskuttermehl. Wahrscheinlich stammt die Probe aus Italien.

**Oesterreich.** Ueber die Hauptstadt Böhmens ist infolge der neulichen Ausschreitungen der jugoslawischen Partei der kleine Belagerungszustand verhängt worden.

Eine Bekanntmachung des Statthalters untersagt alle Ansammlungen auf den Plätzen und Straßen, das truppenweise Umherziehen von Menschen, das demonstrative Tragen von Abzeichen, das Führen und Ausschängen von Fahnen, aus-

genommenen Farben.

Die Au-  
Strenge g-  
stellung d-  
schen Woc-  
tschischen  
organ der  
drei Stur-  
der Censur  
Schwierig-  
hervorruf-  
dem Ged-  
verlegen.  
tschische  
aufgelöst.

Italie  
entschied-  
durch Ber-  
grundlose  
unzählige  
Sühnen  
Zwischen  
lychen m-  
entspann  
blanken  
Angreifer

Engla-  
müssen zu  
heimgesu-  
Man sch-  
Watefeld  
dreißig  
an und  
herauszu-  
tentum v-  
und bru-  
sechs der  
teilte das  
ihnen um-  
ten Besä-  
anderem  
Yorkshire  
und Po-  
machlos  
zu, und  
ist gerin-  
Larve n-  
nicht un-  
jüngsten  
arbeiter

Süd-Sta-  
zum Sch-  
ford gefe-  
tär befah-  
eher von  
ein Ziv-  
Infolge  
Verseher  
Beamter  
Stunden  
ergehen  
zu dürfe-  
daten fi-  
des Ma-  
hagel, d-  
nur dab-  
dem G-  
legten.  
jedoch ä-  
Stodme-  
in die  
den Kä-  
ver um  
Treppe,  
Neyten  
hielt es  
Geraten  
britische  
man fe-  
ziehen

Nor-  
in Chi-  
Mil. F-

### Kanton Freiburg

**Rationalratswahlen.** — Wie verlautet, soll die auf Vorschlag des Grütlivereins Murten neugegründete Arbeiterpartei gesonnen sein, im 21. Wahlkreise einen Zahlkandidaten aufzustellen. Als radikale Kandidaten werden genannt die H. Großräte Vechti und Dr. Engelhardt.

**Abordnung.** Der Staatsrat hat an die Beerdigung des Bundesrates Rüchommet die Hrn. Theraulaz und Chassot abgeordnet. Alle freiburgischen eidg. Abgeordneten haben sich am offiziellen Zuge beteiligt. Der städtische Gemeinderat ließ im Namen der Stadt einen Kranz auf den Sarg des hohen Verstorbenen niederlegen.

**Kirchliche Nachricht.** Der Hochw. Hr. Pfarrer Chollet in Montbrelloz wurde als Pfarrer nach Spiez (Saanebezirk) gewählt.

**Rekrutenprüfungen.** Dieselben beginnen in unserm Kanton Montag, den 25. September, in Murten für den französischen Seebezirk, Dienstag, den 26. September, für die Gemeinden Groß- und Klein-Gurmels, Liebistorf, Klein-Bösingen, Wallenbuch, Montereju, Montelier, Merlach, Grog, Gurwolf, Coussiberle, Lurtigen, Gempnach, Büschlen, Altavilla, Umiß, Salvemach, Jeuß, Burg, Ried, Fräschels, Perzers, Agrismühl, Salmiß, Groß- und Klein-Guschelmuth, Courtaman, Cordast, Bärtschen, Walleried, Griffach und Courtepin.

Mittwoch und Donnerstag, den 27. und 28. September, in Stäffis.

Freitag, den 29. September, in Tafers für die Gemeinden Tafers, Alterswyl, St. Ursen, Dürbigen, Ueberstorf.

Samstag, den 30. für Bösingen, Blaffeyen, Blaffelh, Oberschrot, St. Antoni, Heitenried, Rechthalten, Tentlingen, Giffers, Brünisried, St. Sylvester, Wünnenwyl, Zumholz.

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 2., 3., 4. und 5. Oktober in Freiburg; Freitag und Samstag, den 6. und 7. Oktober, in Boll, Montag und Dienstag, den 9. und 10. Oktober, in Remund und Mittwoch, den 11. Oktober, in Kastels-St. Dyonis.

**Merkwürdigkeit.** In der Nähe des Schulhauses v. Eschlenberg, Gemeinde St. Ursen, ist ein Apfelbaum zu sehen, der gegenwärtig nebst ausgewachsenen Früchten vollständig normale Blüten trägt.

Die gleiche Erscheinung wurde in Onning an zwei Bäumen der gleichen Sorte konstatiert. Die ältesten Leute erinnern sich nicht, jemals Solches erlebt zu haben.

**Feuersbrunst.** Letzten Mittwoch nachmittags brannte in Fräschels ein von zwei Familien bewohntes Strohhaus gänzlich nieder. Der größte Teil des Mobiliars, sowie 3 Ziegen und 7 Schafe wurden ein Raub der Flammen. Die beiden Familienhäupter waren als Militär im Truppenzusammenzug abwesend. Der Brand wurde durch einen sechsjährigen Knaben verursacht.

**Wiedereröffnung der Primarschulen in Freiburg.** Dieselbe ist für die Neustadt auf Dienstag, den 19. September, vormittags, für die Au nachmittags, für die Schulen im Pensionat auf Mittwoch, den 20. September, vormittags, und für die Mädchenschulen nachmittags desselben Tages angesetzt.

**Milchpreise.** Im Ob- und Nid-Oberrhein sind schon mehrere Milchkäufe abgeschlossen worden; so haben die Käsevereinigungen von Berles, Sibiriz, Rüepres-Treffels und Raules ihre Milch für 12 1/2 Cts. per Liter, diejenigen von Boll und Mezieres für 13 Cts. und die von Cerniat für 12 Cts. verkauft. Die Genossenschaft Stäffis verkaufte die ihrige für 13 1/2 Cts. mit Rückwirkung bis auf vergangenen 1. Juli.

genommen von solchen in den Reichs- und Landesfarben.

Die Ausnahmemaßregeln werden mit großer Strenge gehandhabt. Polizeilich wurde die Einstellung des Erscheinens vier radikaler jungczechischer Wochenblätter, darunter die Zeitschrift der czechischen Studentenschaft, verfügt. Das Hauptorgan der Jungczechen, "Narodni Visth", muß drei Stunden vor Erscheinen ein Pflichtexemplar der Censurbehörde vorlegen und da diese große Schwierigkeiten bei Fertigstellung des Blattes hervorrufen, so trägt die Zeitung sich bereits mit dem Gedanken, die Redaktion nach Bränn zu verlegen. Außerdem wurden sämtliche jungczechische Vereine Prags und Umgebung polizeilich aufgelöst.

**Italien.** In Palermo ereignete sich eine entsetzliche Bluttat. Der Bäcker Giamona tötete, durch Verleumdungen erregt, in einem Anfälle grunblosler Eifersucht seine 29jährige Frau durch unzählige Messerstiche, worauf er sein 4jähriges Söhnchen gegen die Wand schleuderte und tötete. Zwischen der Volksmenge, welche den Mörder lynchen wollte, und den herbeigeeilten Carabinieri entspann sich ein Kampf, wobei letztere von der blanken Waffe Gebrauch machten und mehrere Angreifer verwundeten.

**England.** Geradezu anarchistische Zustände müssen zur Zeit in den vom Kohlenarbeiter-Strike heimgesuchten Gegenden Englands herrschen. Man schreibt darüber: „In der Gegend von Watefield hielt am Samstag eine Bande von dreißig Streikern die Leute auf der Landstraße an und zwang sie unter Drohungen, ihr Geld herauszugeben. Als Polizisten dieses Brigantentum verhüten wollten, wurden sie überfallen und brutal mißhandelt. Es gelang schließlich, sechs der Bande dringfest zu machen, doch verurteilte das Gericht zu Watefield nur zwei von ihnen und zwar nur zu je drei und vier Monaten Gefängnis. Der Raub von Schafen und anderem Vieh, sowie Wildbiberereien, werden in Yorkshire jetzt ganz offen und en gros betrieben, und Polizisten und Truppen sind vollkommen machtlos dagegen. Die Anarchie nimmt täglich zu, und die Sicherheit von Leben und Eigentum ist geringer, als wenn ein zivilisierter Feind im Lande wäre. In wenig beneidenswerter und nicht ungefährlicher Lage hat sich während der jüngsten blutigen Exzesse der streikenden Grubenarbeiter in Featherstone die kleine Abteilung des Süd-Staffordshirer Regiments befunden, die man zum Schutze der Akton Hall-Grube aus Bradford gesandt hatte. In England darf das Militär bekanntlich gegen britische Staatsbürger nicht eher von der Waffe Gebrauch machen, als bis ein Zivilbeamter die Aufrührer verlesen hat. Infolge eines bisher noch nicht aufgeklärten Versehens war nun in Akton Hall kein Zivil-Beamter zugegen, und das Militär mußte mehrere Stunden lang die Wut des Pöbels über sich ergehen lassen, ohne gegen denselben einschreiten zu dürfen. Der Hauptmann und seine 28 Soldaten flüchteten sich schließlich in den 4. Stock des Maschinenhauses, wo sie sich vor dem Steinhagel, der fortwährend zu den Fenstern hereinslog, nur dadurch schützen konnten, daß sie sich mit dem Gesicht nach unten, flach auf den Boden legten. Die Situation der also Belagerten wurde jedoch äußerst kritisch, als die Menge die unteren Stockwerke stürmte, und das Haus mit Dynamit in die Luft zu sprengen drohte. Mehrere von den Rädeläführern begannen bereits Sprengpulver um das Gebäude zu streuen und die hölzerne Treppe, welche den einzigen Ausweg darbot, mit Äxten einzuschlagen. Unter diesen Umständen hielt es der Befehlshaber der Truppe für das Geratenste, sich der Bande zu ergeben, und die britischen Krieger mußten noch froh sein, daß man sie mit heiler Haut aus der Grube abziehen ließ.

**Argentinien.** Es verlautet, die Ausstellung in Chicago werde mit einem Defizit von 75 Mill. Fr. abschließen. (Bisher 16 Mill. Defizit.)

iesen Preis kaum

iaffo fanden kürze einen 12jährigen seit einem Monat Er ist in Mai dort draus ge-

annte zum Präsi- enen Dufour den ts, den liberal- nas und ordnete ab: Boissonnas,

der Präfelt des grobe Wahlbeein- ceaus nachsagt, ist iegreichen Jourban a das Departement

ffen die günstigsten Beinkleide ein. Seit nicht mehr erlebt. ich und auch die en; solchen Zuder- wch selten konstatiert Beine Nieder-Bur- rere Grade schwerer jahren. Nur über 3, über den Mangel

auch in Belgien arbeitseinstellung in erkongreß in Lens en den Beginn des ganze Bassin des angefeh.

ident v. Feichter es er jüngstem Reichs- vednung von Zent- betrieblig über die und einzelne Führer in den Ruhestand treitet, die ihm zu- than zu haben. Die ens vor Gericht. n Elsaß-Lothringen ng begriffen. Daß e rein französische ehr als zur Hälfte ärkte allgemein be- ilt es sich mit einigen schen, Sprachgebiete n die deutsche Ein- gewonnen hat oder

ist die ganze aus lie eines Schmiebes Folgen des Genusses

utter mehr. Wie mit vielen auslän- weist folgende Nach- e Versuchstation in r kürzlich ein Reis- sei, dessen Fälschung übersteige. Dasselbe en Marmor, 9,23 0/0 er Zufüge wertloser eizentkleide. Nur ein il bestand aus wirk- bahrscheinlich stammt

Hauptstadt Böhmens schreitungen der jung- e Belagerungszustand

s Statthalters unter- auf den Plägen und Amherziehen von Men- ragen von Abzeichen, n von Fahnen, aus-

**Viehschau.** Die diesjährige Viehschau für zu Zuchtgenossenschaften gehörende Zuchtfamilien ist für nachbenannte Orte folgendermaßen festgesetzt: Gumschen, Dienstag, 10. Oktober. Mertentach, Mittwoch, 11. " vormittags. Praroman, " 11. " nachmittags. Treffels, Freitag, 13. " " Gurmels, Samstag, 14. " nachmittags. Tafers, Montag, 23. " vormittags. Schmitten, " 23. " nachmittags. Alterswyl, Dienstag, 24. " vormittags. Blaffelh, " 24. " nachmittags.

Werden zur Schau angenommen alle im Zuchtbuche eingetragenen Rühr und Rinder voll- ständig reiner Rasse; alle Stiere von wenigsten 7 Monaten und darüber sind vorzubringen.

**Das Telephon im Genesbezirk.** Seit einiger Zeit besitzt Heitenried eine telephonische Verbindung mit Schwarzenburg, Bern und somit auch mit Freiburg. Blaffeyen ist im Begriffe, eine telephonische Station einzurichten und damit mit Guggisberg in nähere Verbindung zu treten.

Das Publikum hält sich nun, wie die "Liberts" in einer ihrer letzten Nummern berichtet, darüber auf, daß sich der Bezirkshauptort Tafers von Heitenried, das weder Gericht, Oberamt, Friedensgericht, Staatseinnahmestelle, noch Betreibungsamt besitze, habe überflügeln lassen. Wenn Heitenried die Kosten zur Errichtung einer telephonischen Station habe aufbringen können, warum sollte Tafers, das selbe zu thun, nicht auch im stande sein? Im Interesse einer beförderlichen Verwaltung würde sich der Staat daran gewiß mit einer Subvention beteiligen.

Ein anderes Bedürfnis, das sich in Tafers fühlbar macht, ist die Erstellung eines Gebäudes zur Unterbringung der dortigen Bezirksverwaltung. Der Plan dazu ist schon längst entworfen und dessen Bau von den zur Partei Tafers gehörenden Gemeinden beschlossen: somit hätte man nur noch zur Ausführung zu schreiten.

Nachträgliche Kritiken, wie sie sich gegen eine derartige größere Ausgabe erhoben, müssen als verspätet und unbegründet unberücksichtigt bleiben. Die Thatsache, daß das Bureau des Hypothekarbeamten mangels eines Lokals nach Ueberwyl verlegt werden mußte, bezeugt die unabwiesbare Notwendigkeit der beschlossenen Baute.

**Chemische Düngersabrik in Freiburg.** Die Aktionäre der chemischen Düngersabrik Freiburg hielten letzten Donnerstag in Freiburg ihre jährliche Generalversammlung ab. Der Jahresbericht wurde einstimmig genehmigt und die Verteilung einer 5 0/igen Dividende beschlossen. Die fünf Mitglieder der Verwaltung, sowie die Rechnungsrevisoren wurden bestätigt.

### Landwirtschaftliches

**Zur landwirtschaftlichen Notlage.** Vermittlung von Heu- und Strohlieferungen. Die ökonomische und gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern hat letztes Jahr mit gutem Erfolg ein landwirtschaftliches Austausch- und Vermittlungsbureau in's Leben gerufen, dem u. a. auch die unentgeltliche Beschaffung von Adressen, sowohl von Verkäufern als von Käufern von Heu, Stroh und andern landwirtschaftlichen Produkten obliegt.

Es ergeht an alle diejenigen, welche Heu oder Stroh zu verkaufen haben, oder solches zu kaufen wünschen, die Einladung, ihre Adressen diesem Bureau mitzuteilen, welches dann das Weitere unentgeltlich besorgen wird. Den Verkaufsofferten sind, nebst Preisnotierungen, auch genaue Angaben in Bezug auf das zu verkaufende Quantum beizufügen.

Die Briefe sind zu adressieren an das landwirtschaftliche Austausch- und Vermittlungsbureau der Oekonomischen Gesellschaft in Bern.

### Gemeinnütziges

Ein ebenso einfaches, wie probates Verfahren zur **Konservernug von Zwetschgen** ist das folgende:

Man entleert die Früchte, zerschneidet sie der Länge nach in vier Teile und füllt grüne Flaschen damit, verkorkt diese gut und verbindet sie. Hernach stellt man die Flaschen in kaltem Wasser in einer Pfanne über das Feuer und bringt das Wasser zum Sieden, etwa 10 Minuten lang. Dann läßt man die Flaschen mit dem Wasser wieder langsam erkalten. Auf diese Weise bleiben die Früchte lange Zeit ganz frisch und gleichen an Geschmack erst gepflückten Zwetschgen.

**Zu verkaufen** 2000 Fuß Koffhau zum Wegführen bei **Jacob Lauver in St. Sülwester.** (645)

### Zu verkaufen

ein kleines Heimwesen von 1/2 Zucharte Inhalt, sonnig gelegen, mit laufendem Brunnen, gut erhaltenem Wohnhaus mit gutem Keller.

Sich zu wenden an **Maria Bonlanthen in Düringen** (bei der Eisenbahnbrücke). (646)

### Widerruf

Unterzeichneter zieht die ehrverletzenden Worte zurück, die er gegen **German Biemann** und **Alphons Brühlhart** ausgesprochen hat. **Rechtthalen**, den 16. September 1893. (647)

**Joseph Bächler.**

### Oeffentliche Steigerung

Wegen Ablauf der Pacht bringt die Erbschaft **Jungo in Willarsel-ob-Mertenlach** vor ihrer Wohnung am Montag, den 25. und Dienstag, den 26. September d. J., an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Neun Stück trüchtige Mutterkühe, zwei Rinder, mehrere Kälber, zwei 5 Jahre alte Stuten, mehrere Schweine, einen Federwagen, ferner Brückenwagen, Leiterwagen, Pflüge, Eggen, Kommete jeder Art, Ackergeräte u. s. w.

Die Steigerung beginnt jeden Tag um 9 Uhr vormittags. (636)

**Die Erbschaft Jungo.**

### Anzeige

Der Unterzeichnete macht hiermit seiner werten Kundschaft die Anzeige, daß er wegen Geschäftsänderung seine große Auswahl aller Sorten Tücher zu den billigsten Fakturpreisen verkauft. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich höflichst **Mois Schaller, Krämer in Wünnenwyl.** (642)

### Doctor Lanz

in Laupen

ist vom Militärdienst zurück. (648)

### Grossartige

**Verbesserung & Ersparnis** durch Verwendung von (357)



Kathreiner's Malzkafee-fabriken, Basel.

## Dr. med. Smid's Gehöröl



bei **Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Säusen und Rauschen** in den Ohren, **Ohrenkatarth, Ohrenentzündung, Ohrenfluß, Ohrenstechen, Weissen und Zucken** in den Ohren, **Ohrentraumpf, verhärtetem Ohrenschmalz** u. von unübertroffener Wirkung. Preis incl. 1 Schachtel präp. **Ohrenwatte Fr. 4. General-Depot: P. Hartmann, Apotheke Stechhorn.** Haupt-Depot: **Apoth. Morin, Lausanne.** Depot: **Stavayer, Apoth. L. Poncelet.** (612/109)

## Landwirtschaftliche Winterkurse

in Perolles bei Freiburg

Die Kurse für das 1. und 2. Halbjahr des Schuljahres 1893-1894 beginnen am Freitag, den 3. November nächsthin.

Diese Kurse umfassen einen vollständigen landwirtschaftlichen Unterricht. Jede Woche wird eine Stunde Religionsunterricht gegeben. Der Pensionspreis ist 30 Franken für den Monat.

Man kann sich einschreiben bis 20. Oktober. Der Lehrplan wird auf Verlangen frankiert zugesendet. (643)

Der Leiter der Winterkurse: **E. de Beveq.**

## Die Hanf- und Flachsspinnerei J. Strickler

in Höngg bei Zürich

übernimmt fortwährend **Hanf, Flach** und **Abtwerg** zum Reiben, Spinnen, Sechten, Weben und Bleichen zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Jahrzehnten rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnte und Gewebe zu. Die Ware ist nach Station **Mittstetten** bei Zürich zu adressieren. (641)

### Denblers

## Magenbitter

unübertroffen von den vielen gleichnamigen Produkten, ist, mit Wasser vermischt, das angenehmste, dem Magen best bekömmendste.

Zwischengetränk.

Schützt vor Erkältung des Magens nach Biergenuss.

(436)

## Helvetia,

### Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen

übernimmt Feuerversicherungen aller Art zu festen und billigen Prämien. Zur Erteilung näherer Auskunft, sowie zur Besorgung der für den Versicherungsabschluß erforderlichen Formalitäten sind nachbenannte Agenten der Gesellschaft bereit:

Freiburg: Gemeinderat **H. Guidi**, Hauptagent;

Alterswyl: **Frid. Krummenacher**, zur Hofmatt;

Walterswyl bei St. Ursen: **Joh. Biller**, Sohn;

Bödingen: **Franz Dietrich**, Kaufmann;

Cordast: **Kaspar Bürgi**, Ammann;

Cressier: **Ad. Bise**, junr;

Düringen: **Jac. Soland**, Buchhalter;

Gichholz bei St. Sülwester: **Franz Aebly**, Posthalter;

Fräschels: **Gottl. Furni**, Posthalter;

Galmiz: **Fritz Kramer**, Gemeindefschreiber;

Heitenried: **Franz Joffo**, Gemeindefschreiber;

Liebfistorf: **Joh. Jos. Remy**, Gemeindefschreiber;

Murten: **Robert Haas**, Kaufmann;

Blasfeyen: **Peter Dffner**, Sektionschef;

Rechtthalen: **Jos. Carrel**, Gemeinderat;

Schmitten: **Peter Jungo**, Weibel;

Ulmiz; **Fritz Fürst**, Lehrer. (605)

2000 Neue Muster

## in Herren- und Damen-Kleiderstoffen

von 1 Fr. an bis zu 30 Fr. per Meter

Weisse und farbige Hemden von 1 Fr. 95 an

### Wetter-Mäntel

Bedeutender Rabatt für Wiederverkäufer

**J. Ducotterd**, Tuchhändler,

67, Laupanngasse, Freiburg. (421)

### Lanolin-Schwefelmilchseife

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten als **Miteffer, Blüthen, Rote, des Gesichts, Hautschärfe** u. und gibt der Haut einen **zarten blendendweissen Teint**. Borrätig à Stück 75 Cts. bei **Apotheker J. Effewa, Freiburg.** (470)

## CACAO SOLUBLE Suchard

EXCELLENTE QUALITÉ PRÉPARATION INSTANTANÉE.